

# Keine eklatante Unfallhäufigkeit bei älteren Fahrern

Gut besuchte Info-Veranstaltung im Ettlinger Begegnungszentrum / Regelmäßige Hör- und Sehtests sinnvoll

**Ettlingen** (kdm). Ab wann – wenn überhaupt – sollten Senioren nicht mehr Auto fahren? Mal kurz nachgefragt bei Senioren, die im Begegnungszentrum an einer gut besuchten Veranstaltung des Pflegestützpunktes Ettlingen zum Thema „Automobilität teilnahmen. 88 Jahre (Mann): „Ich fahre immer noch. Und ich glaube ganz gut.“ 81 (Mann): „Nach zwei Schlaganfällen fahre ich nicht mehr Auto. Das hat für mich was mit Eigenverantwortung zu tun.“ 86 Jahre (Mann): „Ich fahre noch Auto – guten Gewissens. Ich kann selbst einschätzen, wann ich nicht mehr fahren kann.“ 79 Jahre (Mann): „Es muss gesetzliche Vorgaben geben.“ 70 Jahre (Frau): „Das muss jeder eigenverantwortlich entscheiden. Ich denke, man merkt es, wenn’s mit dem Autofahren nicht mehr geht.“ 34 (Mann): „Vor fünf Jahren, ich bin mit dem Motorrad gefahren, hat mir ein 80-Jähriger die Vorfahrt genommen. Seit dem Zeitpunkt bin ich querschnittsgelähmt. Ja, ich bin für Fahrtüchtigkeitsprüfungen bei Senioren.“

• Wie ist die Regelung in Deutschland, gibt’s Überprüfungen?: Antworten darauf sollte ein Experte für Verkehrssicherheitsprogramme geben. Der musste krankheitsbedingt absagen. Seinen Part übernahm komprimiert Sarah Bonzanin vom Pflegestützpunkt. Nein, in Deutschland gibt es für Senioren keine verbindlichen Tests, um die Fahrtüch-



*SENIOREN AM STEUER – viele trauen sich das Fahren bis ins hohe Alter zu, andere sind eher unsicher und verzichten drauf.*  
Foto: Archiv Kästle

tigkeit zu überprüfen. Anders sieht es in Italien, Schweden oder in Holland aus. Da sind solche Überprüfungen in regelmäßigen Abständen Pflicht.

• Unfallbilanz: 2015 wurden im Bereich des Polizeipräsidiums Karlsruhe 4 255 Verkehrsunfälle mit Personenschäden registriert. 11,8 Prozent dieser Unfälle verursachten Senioren (ab 65 Jahre). Der Bevölkerungsanteil dieser Gruppe

liegt bei 20 Prozent. Im Fünf-Jahres-Vergleich sind laut Polizeistatistik die Unfallzahlen mit Beteiligung von Senioren recht konstant geblieben. Schwere Unfälle mit Beteiligung von Senioren wurden zu 60 Prozent von ihnen selbst verursacht.

• Unfallursachen: Laut einer bundesweiten ADAC-Studie, darauf berief sich Sarah Bonzanin, gehörten zu den häu-

figsten Unfallursachen (bei Senioren) das nicht rechtzeitige Erfassen von komplexen Fahrsituationen, Missachtung der Vorfahrts- und Abbiegeregeln, Fehleinschätzungen von Abständen.

• Freiwillige Tests: Regelmäßig sollten Senioren einen Seh- und Hörtest machen. Eine entscheidende Funktion fällt dem Schulterblick zu, der ein gewisses Maß an Beweglichkeit erfordert.

• Alternativen: Da bietet sich der öffentliche Nahverkehr an. Eine wichtige Rolle für Senioren spielt dabei „Barrierefreiheit“. Was das angeht, räumte Referent Sebastian Spitzer vom KVV ein, müsse noch viel mehr passieren.

• Ärgernis: Ein über 80 Jahre alter Mann gab freiwillig seinen Führerschein ab; nicht zuletzt auch deswegen, erzählt er, weil man ihm versprochen habe, er dürfe dann ein halbes Jahr kostenlos mit der „Straßenbahn“ fahren. Das mit dem halben Jahr stimmte zwar – allerdings mit der Einschränkung, dass er

sich eine Senioren-Jahreskarte (42 Euro im Monat) hätte kaufen müssen, bei der dann die Hälfte berechnet worden wäre. Hätte er das gleich gewusst, hätte er den Führerschein nicht abgegeben: „Jetzt ist er weg.“

• Und noch ein Tipp: Auf der Homepage des Deutschen Verkehrssicherheitsrates gibt es Tests für Autofahrer – [www.dvr.de/aktionen](http://www.dvr.de/aktionen).